

LGL- Bulletin

I n f o r m a t i o n s b l a t t d e s L G L

1. Ausgabe
2005



Lehrerinnen
und Lehrer
Glarus

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ihr werdet in diesem Jahr schon zum zweiten Mal ein paar Zehnernoten weniger im Zahltagstäschchen haben.

Vor einem Jahr waren es die höheren Beiträge an die Pensionskasse, bedingt durch die Umlagerung der Beitragsprozente, diesmal sind es die neuen BVG - Bestimmungen.



Leni Takihara

"Was sind ein paar Franken im Monat, wenn man dafür später eine rechte Rente erwarten darf?" kann man sich fragen. Nur ist diese Rentenleistung erst konkret berechenbar, wenn die Pensionierung bald bevorsteht, ein schlechter Trost also für die Jüngeren.

Dafür profitieren diese (noch) von der Dienstalterszulage, die den Lohn doch Jahr für Jahr etwas anhebt. Nur: Es ist eine Tatsache, dass unsere Löhne, vor allem die Anfangslöhne, im ostschweizerischen Mittel tief sind und bis 2007 noch tiefer liegen werden, da die andern Kantone da und dort Anpassungen vornehmen (z.B. St. Gallen 1% Teuerungszulage).

Ein neues Besoldungssystem wird an dieser Tatsache kaum etwas ändern, ausser man rechnet von Anfang an mit anderen, sprich höheren Beträgen.

Die gekürzten, oder nicht erhöhten Löhne treffen uns direkt, persönlich. Der Unterricht

wird jedoch darunter nicht leiden: Wie ein besserer Lohn noch keine besseren Lehrer macht, macht auch ein schlechterer Lohn keine schlechteren Lehrer! Wir und unsere Schüler/innen werden aber auch die anderen Sparmassnahmen zu spüren bekommen: Gefüllte Klassenzimmer, darunter Kinder, deren Anrecht auf Stützunterricht ausgelaufen ist, weniger Halbklassenunterricht, jedes Schuljahr neue Klassenkonstellationen ...

Wir sind es, die zuerst merken, wann die Unterrichtsqualität darunter leidet, wann die Kinder wegen solcher Massnahmen zu kurz kommen. Es liegt dann an uns, zu versuchen, die Schulbehörden von der einen oder andern Massnahme abzubringen.

Auch in der kommenden, schon eingeleiteten Lohndiskussion gilt es, Qualitätssicherung und Lohnansprüche auseinanderzuhalten, gilt es, das eine nicht mit dem andern zu verknüpfen. Ich wünsche euch allen ein gutes Jahr 2005!

Leni Takihara

Impressum

Informationsblatt
des LGL

Auflage
2000 Exemplare

Redaktion
Eugen Rusterholz
Informationsbeauftragter
erusterholz@bluewin.ch

www.l-gl.ch

Glarner Schulen an die grosse Glocke hängen!

Was für Industrieunternehmen, Dienstleistungsbetriebe, ja sogar für Vereine selbstverständlich ist, sollte auch für alle Glarner Schulen gelten: bewusst an die Öffentlichkeit treten, Werbung machen, Imagepflege betreiben!

Wir sagen nicht, dass nichts geschieht.

Lobenswert sind gewiss die gegenwärtigen Berichterstattungen von Weihnachts- und Jahresschlussfeiern in unseren lokalen Presseorganen. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist auch die Herausgabe der vierteljährlichen "Schulzeitig" durch die Primarschulgemeinde Glarus.

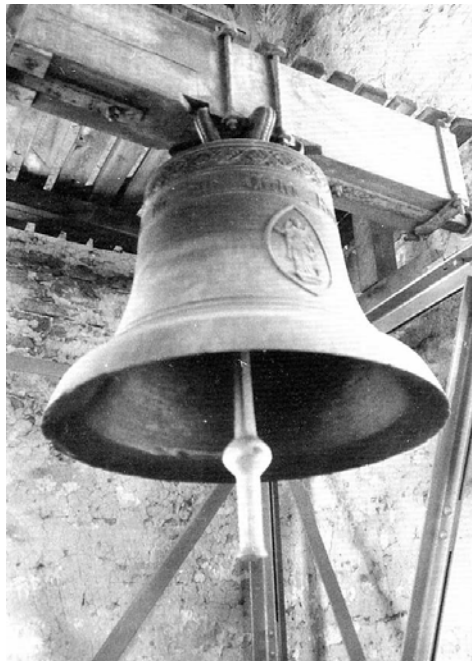
Wenn wir aber bereits die präsidialen Mitteilungen aus den örtlichen Schulgemeindeversammlungen lesen, können wir uns eines staubig-trockenen-formellen Eindrucks nicht erwehren. Von einer lesefreundlichen Präsentation, von einem Marketing für unsere Glarner Schule keine Spur!

Im Sinne einer Imagepflege für unsere Schulen gibt es also ein weites Feld zu beackern. Hier einige Anregungen aus einer spontanen Ideensammlung während einer kürzlichen LGL-Vorstandssitzung:

- Vermehrt Einblick in den Schulalltag vermitteln. Den Freuden und Leiden von uns Lehrpersonen eine Plattform geben!

- Schulporträts erstellen: Jedes Vierteljahr stellt sich eine Schule vor unter dem Titel "Zu Besuch in..."

- Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben in die Schule einladen.



- Standortvorteile propagieren

- Ein Netz von Schulkorrespondenten aufbauen, die regelmässig in der Presse über "ihre" Schule berichten.

- Den Internet-Auftritt der einzelnen Schulen bewusst pflegen, auch im Sinne einer praktischen Anwendung des Faches Informatik!

Vor diesem Hintergrund zum Schluss ein persönliches Erlebnis. Es ist guter Brauch bei uns in Näfels, dass die Kochlehrerinnen jeweils die Lehrpersonen, die an "ihrer" Klasse unterrichten, zu einem Gäste-Essen einladen.

Vor kurzen wurde auch mir diese Ehre zuteil. Ich war positiv überrascht und voll des Lobes über die hervorragenden kulinarischen Leistungen meiner Schülerinnen und Schüler, deren Stärken und Schwächen ich bisher nur von den 12 wöchentlichen Deutsch-, Französisch- und Englischlektionen kannte.

Eine bestens gelungene Imagepflege unter Kollegen, in eigener Sache sozusagen!

Eugen Rusterholz

Wenn Schüler zur Mangelware werden:

Demografische Zeitbomben

Erziehungsdirektor Jacques Kamm brachte es an der Schulpräsidentenkonferenz vom 24. November auf den Punkt: "Die Schüler- und Geburtenstatistik zeigt einen massiven Rückgang. Das Schuljahr 04/05 ist mir 147 Schülern weniger gestartet. Dieser Trend wird sich fortsetzen oder sich sogar noch verstärken und zu Auswirkungen in unseren Schulstrukturen führen..."

Das bedeutet im Klartext für uns Lehrpersonen: Klassenschliessungen, Schulschliessungen, Kündigungen.

Betroffen sind vor allem das Glarner Hinterland, das Sernftal und Kerenzen. Akut bedroht sind Kindergärtnerinnen-Stellen, in wenigen Jahren werden sich diese demografischen Zeitbomben in der Primar- und Oberstufe auswirken.

Was unternimmt der LGL in dieser schwierigen Situation?

(Fortsetzung Seite 3)

Mitteilungen der Stufen

Heilpädagogische Lehrkräfte Glarus
HLG

Unsere Stufe fasst alle Lehrpersonen zusammen, die heilpädagogisch tätig sind. Das betrifft Kleinklassen, Sonderschulen, Einführungsklassen, Förder- und Stützunterricht und integrativ tätige Lehrkräfte. Insgesamt sind wir rund 50 Personen, die in der HLG zusammengefasst sind. Wir versuchen so gut als möglich die Anliegen dieser Lehrkräfte an diversen Orten zu vertreten: so im LGL, in Arbeitsgruppen des Bildungsamtes, in der Lehrerweiterbildung und in der Lehrmittelkommission. Beteiligt waren wir unter anderem an der Sonderschulverordnung, am kantonalen Konzept für Förderangebote und am Konzept für Hochbegabtenförderung.

Momentan beschäftigen uns die Auswirkungen der Sparmassnahmen des Kantons. Es sind bereits Veränderungen im Kleinen spürbar und müssen genauer verfolgt werden. Während früher die Kleinklassen bis auf den letzten Platz aufgefüllt wurden, sogar überbelegt, sind heute die Regelklassen viel zurückhaltender und versuchen selber mit den erhöhten Anforderungen zurecht zu kommen, was für die Betroffenen nicht unbedingt das Beste ist.

Es ist wichtig, dass jede Stufe und auch unsere kleine Stufe ihren Platz im gesamten Bildungsbereich hat. Doch in dieser schwierigeren und sparsameren Zeit braucht es viel mehr Kompromisse und gemeinsame Strategien, um die Schulqualität zu erhalten. Unser Anliegen ist, dass Schülerinnen und Schüler, die eine besondere Unterstützung brauchen, diese auch erhalten, damit sie eine Chance für ihre Zukunft haben. Sie sollen nicht einfach durch die Schule geschleppt, sondern in ihren Möglichkeiten gefördert werden.

Markus Schwarz, Präsident HLG

Lehrkräfte für Hauswirtschaft und Textiles Gestalten
HTG

Wie es Platon schon forderte.....

m.n. *„Alle lernbiologischen und birnphysiologischen Erkenntnisse deuten darauf hin, dass die frühe Förderung motorischer und gestalterischer Funktionen für die geistige Leistungsfähigkeit bedeutsam sind.“*



Unter diesem Gesichtspunkt sollen die Fächer des musisch-handwerklichen Bereichs und der Hauswirtschaft in Zukunft angeschaut werden. Am Samstag, 30. Oktober trafen sich rund 700 Lehrpersonen, darunter etliche aus dem Glarnerland, in St. Gallen zum 1. Symposium für ganzheitliche Bildung.

Eingeladen wurden sie vom Dachverband der Ostschweizer und Liechtensteiner Lehrkräfte für Handarbeit, Hauswirtschaft und Gestalten. Das erklärte Ziel dieser Tagung war es, aufzuzeigen, dass diese Fächer für die Erziehung zu einem mündigen Menschen unverzichtbar sind und damit in die Diskussion um Stundenreduktionen und neue Fächer einzugreifen.

Der Hirnforscher Prof. Dr. Manfred Spitzer aus Ulm zeigte in seinem interessanten Vortrag auf, wie Kinder lernen und wie damit Verbindungen der Nervenzellen im Gehirn entstehen und wachsen. Und er wies darauf hin, dass es genug Hinweise in der die Teilnehmer/Innen gestärkt und zufrieden nach Hause fahren.

Nach dem Slogan: „Wenn Frauen wollen, bringen sie vieles ins Rollen.“

Für die zurücktretenden Christina Rickenbach und Verena Landert wurden

an der diesjährigen HV Marianne Landolt und Marianne Zahner gewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Beata Bühler Noser,
Altweg 32, 8752 Näfels
Katharina Köpfle-Cuonz,
Obere Erlenstrasse 25, 8750 Glarus
Carmen Bürkler,
Mühletobel, 7247 Saas i.P.
Margrit Neeracher-Tschudi,
Kärpfstrasse 35, 8868 Oberurnen
Nadja Mahner,
Sandstrasse 24, 8750 Glarus
Marianne Zahner,
Villägen 8a, Näfels
Marianne Landolt,
Kärpfstr. 41b, 8752 Näfels

(Fortsetzung von Seite 2)

Es gehört zu seiner Pflicht als Gewerkschaft, die arbeitsrechtlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten.

In diesem Sinne leisten wir auch Beiträge für juristischen Beistand.

Der LGL hat sich immer für eine gute Sozialpartnerschaft mit den örtlichen Schulbehörden eingesetzt.

Letzte Massnahmen wie Pensenreduktionen oder sogar Kündigungen sollten deshalb auf der Basis des Dialogs und der Gewährung des rechtlichen Gehörs und nicht zuletzt im Sinne von Treu und Glauben ausgesprochen werden.

Schliesslich fordert der LGL die Offenlegung der Kriterien und klare Begründungen beim Aussprechen von Kündigungen. Die gekündigte Lehrperson darf von der Behörde erwarten, dass offengelegt wird, warum aus dem Kollegium heraus gerade sie den Platz räumen muss. Genau eine solche "Lehrerbeurteilung" würde bei einem lohnwirksamen Besoldungssystem von den Behörden verlangt werden!

Zum Schluss noch eine Bemerkung in eigener Sache. Wie sollen wir jungen Menschen - angesichts dieser desolaten Situation im Glarnerland - raten, den Lehrberuf zu ergreifen? Lehrer, Lehrerin, Kindergärtnerin werden?

Eugen Rusterholz

Vorstands- mitteilungen

Der LGL-Vorstand...

- hat Gesuche um Rechtshilfe von zwei LGL-Mitgliedern entgegengenommen.

- zeigt sich besorgt in Bezug auf die noch ungelöste Nachfolgeregelung des PGL-Vorsitzes. Sollte an der Stufenkonferenz das Präsidium unbesetzt bleiben, wird der Vorstand der Versammlung die Auflösung des Vereins beantragen. Eine einmalige Situation! Jede Lehrperson mache sich eigene Gedanken über eine solche Perspektive!

- ist überzeugt, dass sich vor dem Hintergrund des schwierig werdenden arbeitsrechtlichen Umfeldes eine interne Subkommission verstärkt mit gewerkschaftlichen Anliegen befassen sollte.

Fusion LVK mit der Pensionskasse des Staatspersonals

Die ausserordentliche Versammlung der Versicherten der LVK in der Aula der Kantonsschule vom 2. Dezember 04 war eine formale Angelegenheit. Die Fusion mit der Kasse des Staatspersonalverbandes ist beschlossene Sache und wird ab 1.1. 2006 Wirklichkeit. Die Begeisterung hält sich in Grenzen und manche Mitglieder fragen sich, ob nicht ein weiterer Alleingang einer soliden Pensionskasse mit übersichtlichen, schlanken Strukturen weiterhin möglich gewesen wäre. Die Würfel sind aber in anderer Richtung gefallen! Im Zusammenhang mit dem zu erarbeitenden Leistungsreglement gibt der LGL im Sinne der Besitzstandswahrung folgende Stellungnahme ab:

Die Leistungen der Kasse an die Versicherten sind so zu gestalten, dass die künftig in den Rubestand tretenden Versicherten gegenüber den heute in den Rubestand

tretenden nicht schlechter gestellt sind.

Die Mehrkosten für dieses Rentenziel sind zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzuteilen.

Die per 1.1.2004 erfolgte von der Regierung vorgeschlagene und vom Landrat beschlossene Prämienverlagerung im Umfang von zwei Prozent vom Arbeitgeber zum Arbeitnehmer ist dabei angemessen zu berücksichtigen.

Zeitplan:

1. Hälfte 05:
Behandlung durch den Landrat

Mai/Juni 05:
Wahl der Stiftungsräte (ev. ausserordentliche LGL-Konferenz)

Ab 1. Januar 06:
Neue, fusionierte Pensionskasse

Sparvorschläge

Ende September 2004 hat der LGL 43 eigene Sparvorschläge bei den zuständigen Instanzen eingereicht. Der Regierungsrat hat jene Massnahmen, welche die Erziehungsdirektion und das Bildungsamt betreffen, geprüft und dazu am 7. Dezember dem Landrat einen Bericht vorgelegt. Mehrheitlich wird festgestellt, dass "das aufgezeigte Sparpotential nicht sehr gross ist." Einzelne Vorschläge werden noch weiter geprüft.

Und das Fazit der LGL-Sparinitiative? Nach Ansicht des LGL hat sich der Aufwand gelohnt, ist doch die Lehrerschaft mit eigenen Vorschlägen an die Öffentlichkeit getreten und hat damit ihre Bereitschaft zum Mitgestalten der laufenden Spardiskussion gezeigt.

Das breite Feld von Anschaffungen und Investitionen wurde selbstkritisch durchleuchtet. Dies beweist, dass man sich sehr wohl Gedanken im bewussten Umgang mit Steuergeldern macht und weiterhin machen wird.

Es gilt aber auch, das Niveau unserer Schulen zu halten und noch zu verbessern, ebenso die Erfordernisse des Lehrplans umzusetzen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen muss somit festgestellt werden, dass an den Glarner Schulen kein Sparpotential mehr vorhanden ist.

Rechtsschutz

Anlässlich der Jahreskonferenz vom 1. September 2004 wurde ausführlich auf das Angebot einer Kollektiv-Rechtsschutzversicherung hingewiesen. Voraussetzung für das Zustandekommen dieser Versicherung wäre eine minimale Teilnehmerzahl von 100 LGL-Mitgliedern gewesen. Weil aber nur 22 Rückmeldungen eingetroffen sind, ist dieses Thema ad acta gelegt. Jedes LGL-Mitglied soll nun Lösungen auf privater Basis suchen.

Agenda 2005

Montag, 14. März bis Mittwoch, 16. März:

Aufnahmeprüfungen Kantonsschule

Mittwoch, 16. März:

Einführung in das neue Deutschlehrmittel für die Sekundarstufe

Dienstag, 22. März:

Aussprache LGL mit dem Bildungsamt

Dienstag, 29. März:

Stufenkonferenz SekI GL

Mittwoch, 7. September:

LGL Jahreskonferenz

Samstag/Sonntag 29./30. Oktober:

LCH-Präsidentenkonferenz in Elm